



Leader in Bayern

Bürger gestalten ihre Heimat.

Blickpunkt





Helmut Brunner,
Bayerischer Staatsminister
für Ernährung, Landwirtschaft
und Forsten

Leader in Bayern ist nicht nur ein bewährtes Förderprogramm, sondern ein „Zündfunke“ für die Zusammenarbeit und das Engagement in ländlichen Regionen. Hier „gestalten Bürger ihre Heimat“ – unser bayerisches Leader-Motto. Es geht um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit verschiedener Akteure, um Vernetzung, um gemeinsame Nutzung von Chancen und Stärken der Region und auch um Kooperation über Landkreis- und Ländergrenzen hinweg. Leader bringt Menschen und Dinge zusammen, die sonst nicht in diesem Maße zusammenfinden würden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Lokalen Aktionsgruppen (LAGs), die im Rahmen ihrer Entwicklungsstrategie selber bestimmen, was gerade ihr Gebiet stärkt.

Einen Einblick in den bunten Strauß an Leader-Aktivitäten bietet das Magazin Blickpunkt Leader. Vorgestellt werden diesmal Projekte aus den Bereichen „Regionale Produkte“, „Kultur und Geschichte“, „Freizeit und Erholung“ sowie „Lebensqualität und Demografie“. Die Projekte zeigen viele kreative Ideen zur Stärkung unserer Regionen in unserer Heimat. Die Bandbreite reicht vom Schülerprojekt zu regionalen Produkten, dem Urzeitbahnhof Hartmannshof und dem Deutschen Fastnachtmuseum bis hin zum Goldwaschen am Goldenen Steig oder zu einem interkommunalen Präventionszentrum. Trotz aller Verschiedenheit ist allen Projekten gemeinsam, dass sie zu Wertschätzung und Wertschöpfung in den Regionen beitragen.

Somit fügt sich Leader hervorragend in die verschiedenen Förderinstrumente meines Hauses für eine ganzheitliche und nachhaltige Stärkung der ländlichen Räume ein. Daher unterstützen wir die Umsetzung von Leader mit erfahrener Fachpersonal und finanziell – in der aktuellen Förderperiode (2007 – 2013) mit rund 100 Millionen Euro an EU- und Landesmitteln. Auch in der neuen Förderperiode 2014 – 2020 wollen wir Leader wieder als effektives Instrument der Regionalentwicklung nutzen. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. Wichtige aktuelle Informationen hierzu erhalten alle Interessierten bei ihrem zuständigen Leader-Manager und unter www.leader.bayern.de.

Helmut Brunner

Helmut Brunner, Bayerischer Staatsminister
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Inhalt

Seite

- 4 **Natur mit allen Sinnen erleben**
Erlebnis Samerberger Filze
- 6 **Mit sozialer Kompetenz fit in die Zukunft**
FIZ – Interkommunale Präventionszentren in Bogen und Haibach
- 8 **Ein Backenzahn des Neandertalers**
Hunas-Museum im denkmalgeschützten Bahnhof Hartmannshof
- 10 **Der Weg ist das Ziel**
Kooperationsprojekt im Tal der Schwarzen Laber
- 12 **Natürlich gesund mit Kneipp**
Aktiv Park Kneipp-land® Unterallgäu
- 14 **Eine Heimstatt für die Narren der Welt ...**
Kulturzentrum Deutsches Fastnachtmuseum Kitzingen
- 16 **Schöne Aussichten für Groß und Klein**
Schweben und in die Ferne schweifen – Flying Fox und Aussichtsturm
- 18 **Leader bedeutet ...**
... aus Sicht der Akteure vor Ort
- 20 **Länger in den eigenen vier Wänden leben**
Netzwerkmanagement Seniorengemeinschaft Kronach Stadt und Land
- 22 **Dem Edelmetall auf der Spur**
Geführte Wanderungen mit Goldwaschen
- 24 **Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr**
Gesunde Ernährung durch regionale Produkte
„Na(h) gut – nah kaufen, gut essen.“
- 26 **Kräuter, Kraut und Rüben als Blickfang**
„Kräuter, Kraut und Rüben“
- 28 **So wird Käse gemacht!**
Landkäserei Reißler
- 30 **Ökologische Ressourcen sind gemeinsame Sache**
Modellhafte Dolinenrenaturierung
- 32 **Frisches Bier aus dem Felsenkeller**
Interregionale Kooperation Felsenkeller
- 34 **Leader vor Ort**
58 Lokale Aktionsgruppen in Bayern
- 35 **Impressum**





Ein echtes Schmuckstück dank Leader und vielen Helferhänden: Das neue Naturbad im malerischen Chiemsee-Alpenland.

Natur mit allen Sinnen erleben

Die Samerberger Filze wird zu einem „Klassenzimmer im Grünen“



„Die engagierte Mithilfe und großzügige Spendenfreudigkeit der ganzen Bevölkerung und der Sponsoren haben dazu geführt, dass es ein echtes Bürgerbad geworden ist und kein teures Gemeindebad. Darauf sind wir sehr stolz. So konnten wir dem Leader-Gedanken, Projekte aus der Initiative der Bevölkerung heraus zu verwirklichen, Rechnung tragen.“

Georg Huber, 1. Bürgermeister
Gemeinde Samerberg



Unterhaltsames Einweihungsfest mit kirchlichem Segen.

Der Samerberg, jene von der Eiszeit geformte Voralpenlandschaft in der Nachbarschaft von Hochries und Heuberg, Kampenwand und Geigelstein, hat in den letzten Jahren eine enorme touristische Aufwertung erfahren. Das in die Jahre gekommene und vom Unterhalt zu teure alte Freibad wurde zu einem modernen Naturbad umgestaltet, ein Themenweg führt durch die reizvolle Moorlandschaft und der einst begradigte Bachlauf wurde renaturiert. Möglich gemacht hat dies das europäische Leader-Förderprogramm, mit dessen Unterstützung sich die Gemeinde Samerberg an die wahrhaft gewaltige Aufgabe wagen konnte.

Alles Natur!

Die Filze in der Talmulde des Steinbachs zwischen Törwang und Grainbach ist ein beliebtes Naherholungsgebiet in einer grünen Kulturlandschaft mit Feucht- und Nasswiesen und Niedermooren. Mit dem Projekt „Erlebnis Samerberger Filze“ wurde nun dieser besondere Naturraum zu einem naturnahen Erholungsgebiet weiterentwickelt, wobei aber nicht nur dem Naturschutz, sondern auch der Landwirtschaft Rechnung getragen wurde. Der größte Brocken war die Neukonzeption des alten Filzenbades, das in den 60er Jahren in die Landschaft betoniert worden war. Bagger rückten an und brachen einen Teil der Betonumfassung ab. Mit Hilfe einer Folie



Landwirte stellten ihre Traktoren und Gerätschaften zur Verfügung.



Alle sind stolz auf das große Engagement aus den eigenen Reihen: Bei der Pflanzaktion war viel Tatkraft gefragt.

entstand ein Schwimmteich, dessen hervorragende Wasserqualität mit Hilfe einer Natur-Kies-Filteranlage samt nachgeschalteter Pflanzenkläranlage gesichert werden konnte. Verschmutztes Wasser wird durch dieses praktisch vollbiologische System gepumpt und kommt völlig sauber wieder zurück.

Das Bad der Bürger

Auch die Außenanlagen erhielten ein frischeres Aussehen. Eintritt wird von den Badegästen nicht verlangt. Das Naturbad-Projekt liegt der Bevölkerung sehr am Herzen, deshalb gab es im Zuge der gesamten Neugestaltung immer wieder viel freiwilliges und ehrenamtliches Engagement bei Jung und Alt. Viele Bürger, Vereine und Initiativen brachten sich mit Eigenleistungen und/oder Spenden ein. Die Samerberger Landjugend übernahm zum Beispiel die gesamte Einzäunung in Eigenleistung, der Obst- und Gartenbauverein war federführend bei der umfangreichen Pflanzaktion.

Auch ein Barfußweg

Die zweite Aufgabe bestand im Ausbau eines Rundwanderweges durch die Filzen. Er bildet viele Schleifen, die zusammen die Form einer doppelten Acht ergeben. Der Ausbau folgt in Teilen einem schon bestehenden Wanderweg, der aber nun mittels eines neuen Belags besser

Projektträger

Gemeinde Samerberg
Dorfplatz 3
83122 Samerberg/Törwang

Internetadresse

www.samerberg.de

Lokale Aktionsgruppe

LAG Mangfalltal-Inntal

Ansprechpartner

Gemeinde Samerberg
Georg Huber, 1. Bürgermeister

Leader-Förderung

150000,- Euro

Effekte

- Verbesserung der Lebensqualität
- Verbesserung der Chancengleichheit einschließlich der Berücksichtigung der Belange von Jugendlichen, Senioren und Behinderten
- Beitrag zu Ressourcenschonung und Umweltschutz
- Steigerung der Attraktivität der Region

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim

Beratung bei der Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

begehbar wurde. Eine dieser Wegeschleifen ist als Barfußweg ausgestaltet. Jeder Abschnitt des Filzenrundweges gilt einem besonderen Thema. Dazu gehören die geologische Entstehung des Samerberg, die Veränderungen, die der Mensch der Natur zugefügt hat sowie ein Weg der Sinne, wo Kinder die Natur sehen, hören, fühlen, riechen und schmecken lernen. Letzteres dient der nahe gelegenen Grundschule gleichsam als „Klassenzimmer im Grünen“ für die Fächer Heimat- und Sachkunde.



Oberbayerische Bergidylle: So macht Baden Spaß!



Mit Kindern und Jugendlichen wird regelmäßig das richtige Verhalten im Straßenverkehr eingeübt.

Mit sozialer Kompetenz fit in die Zukunft

26 Gemeinden gründen Präventionszentren für Jugendliche



Aufklärung durch Betroffene: Der ehemalige Drogenabhängige Tobias Ulm warnt in Berichten und Liedern vor einem Drogenmissbrauch.

Der Name klingt kompliziert, doch die Idee ist prima: „Interkommunale Präventionszentren für Schulen und Jugendliche“ heißt ein Vorhaben, zu dessen Verwirklichung sich 26 Gemeinden im Landkreis Straubing-Bogen zusammengeschlossen haben. Ziel ist es, die Jugendlichen nicht nur von der Straße oder aus dem Fastfoodlokal zu holen, sondern sie fit zu machen für das Leben, für die Zukunft. Die Themen, denen sich Lehrer, Sozialpädagogen, Polizisten und Eltern widmen wollen, sind vielfältig und tauchen regelmäßig auch in den Polizeiberichten der Lokalzeitungen auf. Gewalt unter Schülern, die Verführung durch Internet und Medien, Sucht auf Alkohol und andere Drogen, Missbrauch von Kindern und Jugendlichen, aber auch richtiges Verhalten im Verkehr auf den Straßen.

Zielgruppe sind alle Kinder und Jugendliche und nicht etwa nur diejenigen, die schon schlechte Erfahrungen gemacht haben. Das Angebot ist weit gefächert. Es reicht von Workshops über Suchtverhalten und die Gefährlichkeit von Drogen, über Bewerbungstraining, Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse, diverse Sportarten, Ernährungsberatung und Verkehrserziehung. Aber auch der sorgfältige Umgang mit Internet und sozialen Medien wie Facebook oder Twitter sowie mit dem Smartphone sind Themen, die von Experten für die Jugendlichen aufbereitet werden.

Leader hilft kräftig

Das alles kostet natürlich Geld, und da hilft das Leader-Programm der Europäischen Union kräftig mit. Ein Zuschuss in Höhe von 50 % der zuschussfähigen Nettokosten konnte über die Leader-Aktionsgruppe Straubing-Bogen akquiriert werden. Die Co-Finanzierung übernahmen die 23 Gemeinden der Integrierten Ländlichen Entwicklung ILE nord23, der Landkreis Straubing-Bogen sowie drei weitere Gemeinden aus dem Landkreis-Gebiet gemeinsam. Auch bei der Projektentwicklung half man zusammen: Vom Impuls des ILE-Vorsitzenden ausgehend wurde die Projektidee im Zukunftsbüro des Landratsamtes entworfen. Im Rahmen eines vom Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern in Landau a. d. Isar finanzierten Workshops wurde sodann mit



„Nicht nur in Ballungsräumen, sondern auch weitab im ländlichen Raum kommt es immer wieder zu Problemen mit Gewalt und Drogen an verschiedenen Brennpunkten. Es häufen sich psychische Störungen bei Jugendlichen. Spielsucht, Mobbing und Ernährungsprobleme kommen hinzu. Wir wollen durch Prävention, also vorbeugende Maßnahmen, den Kindern und Jugendlichen möglichst so viel soziale Kompetenz vermitteln, dass sie all diese Gefahren erkennen und den Umgang damit lernen können.“

Andrea Schötz,
Gemeinde Haibach,
FIZ-Beauftragte
der ILE nord23

der ILE nord23 und potenziellen Projektpartnern ein detailliertes Umsetzungskonzept erarbeitet.

Das Projekt der Präventionszentren, für das sich die Initiatoren den Namen „FIZ“ – Fit in die Zukunft – ausgedacht haben, dürfte nicht nur bayernweit einzigartig sein. Realisiert wurde es an zwei Orten, nämlich in der Stadt Bogen und in Haibach. In Haibach waren die notwendigen Flächen, Räume und Einrichtungen an und in der Grundschule bereits vorhanden. In Bogen hingegen musste vieles neu gebaut werden, darunter auch die Außenanlagen für einen Verkehrsgarten im Freigelände. Genutzt werden können hier jeweils die vorhandenen Turnhallen und auch die Computerräume des benachbarten Schulzentrums.

Viele Partner machen mit

Weil nicht alles neu erfunden werden muss, ist es gelungen, sehr viele kompetente Partner mit ins Boot zu holen, von den Jugendbeamten der Polizei über das Rote Kreuz und den Kreisjugendring, die Volkshochschule und das staatliche Schulamt bis zum ADAC. Die Strategien sind Wissensvermittlung über die Gefahren, spielerisches Lernen über den Umgang damit, Training und das Wecken der persönlichen Fähigkeiten bis hin zu unterschiedlichen, geschlechtsspezifischen Ansätzen für Buben und Mädchen.

Projekträger

ILE nord23 (Stadt Bogen handelnd für alle ILE-Gemeinden plus Landkreis Straubing-Bogen, plus Gemeinden Oberschneiding, Straßkirchen und Irlbach)

Internetadresse

www.fiz-sr-bog.de

Lokale Aktionsgruppe

LAG Straubing-Bogen

Ansprechpartner

Projekträger:
Andrea Schötz, Gemeinde Haibach
Schulstraße 1, 94353 Haibach
Tel. 09963/9 43 03 90, 0163/7 77 61 69

Leader-Förderung

191 850,- Euro

Effekte

Durch Zusammenarbeit verschiedener Projektpartner soll die Lebens- und Sozialkompetenz von Kindern und Jugendlichen gefördert werden. Durch entsprechende Bildungsangebote sollen Eltern und Erziehungspersonen in ihren präventiven Bemühungen unterstützt werden.

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Regen sowie des Amtes für Ländliche Entwicklung Niederbayern:

Beratung bei der Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung



Der Name ist Programm: Fit in die Zukunft.



Im Dachgeschoss des Bahnhofs sind die Funde aus der archäologischen Kleinregion ausgestellt.

Ein Backenzahn des Neandertalers

Im Hunas-Museum werden 200 000 Jahre Geschichte lebendig



Der „Urzeitbahnhof“ Hartmannshof, 1858/59 vom renommierten Baumeister Bürklein geschaffen, strahlt in neuem Glanz.

Der kleine Bahnhof des Ortes Hartmannshof im Nürnberger Land darf im wahrsten Sinne des Wortes als „geschichtsträchtig“ gelten. Schon das schmucke, noch weitgehend im Originalzustand erhaltene Gebäude aus dem Jahre 1858 atmet Historie. Entworfen wurde es vom großen Baumeister Georg Friedrich Christian Bürklein (1813-1872), der neben vielen anderen Bahnhöfen auch den Münchner Hauptbahnhof sowie sämtliche Großbauten und Privathäuser an der Münchner Maximilianstraße, einschließlich des Maximilianeums, geplant hat. Dank der Förderung aus dem europäischen Leader-Programm zur Entwicklung des ländlichen Raumes konnte der Bahnhof nun zu einem veritablen Museum ausgebaut werden, das archäologische Funde aus der näheren Umgebung aufnimmt.

Zeitreise durch Jahrtausende

Die frühesten Exponate werden von den Experten auf das stolze Alter von rund 270 000 Jahren datiert. Ein ganz unscheinbares Stück Knochen ist dabei der ganze Stolz von Kreisheimatpfleger und Museumsleiter Werner Sörgel, handelt es sich doch um den Backenzahn eines Neandertalers. Mit 60 000 Jahren ist dieser Fund der bislang älteste Bestandteil eines Menschen dieser Spezies in ganz Bayern.

Das Museum mit dem Namen „Urzeitbahnhof“ zeigt aber noch viel mehr. Der erste Stock und das Dachgeschoss laden zu einer Zeitreise durch die Jahrtausende ein, die mit Fundstücken aus der unmittelbaren Umgebung, insbesondere aber aus der Höhle von Hunas anschaulich dokumentiert wird. Besonderes Verdienst kommt dabei der Familie des Unternehmers Kurt Tausendpfund zu, der das ganze Gelände mitsamt dem Bahnhof gehört und die hier seit 150 Jahren eine Zementfirma betreibt. „Wir haben beim Abbau immer auf die archäologischen Grabungen Rücksicht genommen“, sagt er und zeigt sich stolz darüber, dass nun deren Ergebnisse so publikumswirksam präsentiert werden können. Denn dies ist ein weiterer Zweck des kleinen Museums. Es soll Touristen anziehen und damit den Fremdenverkehr in der Region fördern. Dazu gehört natürlich auch die Einrichtung eines gastronomischen Betriebes samt einem kleinen Biergarten für die Besucher.



„Ich bin sehr froh, dass wir es geschafft haben, nach mehr als drei Jahren Arbeit jetzt dieses Museum für das interessierte Publikum zu öffnen. Hier können wir zeigen, wie es in dieser Region vor mehr als zweihunderttausend Jahren ausgesehen hat, wie die Neandertaler gelebt haben und welche Werkzeuge sie sich schaffen konnten. Daneben geben die Funde aber auch Einblick in die mehrfachen Änderungen des Klimas in diesem Zeitraum. Das können die Wissenschaftler aus den gefundenen Pflanzenresten, Pollen und auch aus den Resten von Holzkohle ablesen.“

Daneben geben die Funde aber auch Einblick in die mehrfachen Änderungen des Klimas in diesem Zeitraum. Das können die Wissenschaftler aus den gefundenen Pflanzenresten, Pollen und auch aus den Resten von Holzkohle ablesen.“

Kurt Tausendpfund, 1. Vorsitzender des Fördervereins HUNAS-Archiv des Eiszeitalters e. V.



Knochen von mehr als 140 Tierarten konnten die Archäologen identifizieren, darunter Bären, Löwen und Nashörner.

140 Tierarten gefunden

Die Höhle von Hunas war schon vor 60 Jahren Ziel von Archäologen um den Erlanger Professor Florian Heller, die hier auf kleinstem Raum eine riesige Vielfalt von Zeugnissen aus der Vor- und Frühgeschichte fanden. Mehr als 140 verschiedene Tierarten wurden nachgewiesen, Säugtiere, Vögel, Kriech- und Weichtiere sowie Amphibien. Sogar Waldnashörner, Berberaffen, Bären, Wölfe und Höhlenlöwen finden sich darunter. Daneben stießen die Forscher aber auch immer wieder auf die Spuren der frühen Bewohner und steinzeitlichen Jäger. Steinwerkzeuge künden ebenso davon, wie Geweihe von Hirschen, die wohl in die Höhle getragen worden waren. Dass alles so gut erhalten ist, liegt nach Meinung des Heimatpflegers daran, dass die Höhle irgendwann einmal eingestürzt und damit von der Sauerstoffzufuhr abgeschnitten worden ist.

Erreichbar ist Hartmannshof mit der S-Bahn von Nürnberg, mit dem Auto auf der B 14, die touristisch als „Goldene Straße“ beworben wird und mit dem Fahrrad auf dem 5-Flüsse-Radweg. Zielgruppen sind neben den Wanderern vor allem auch Schulklassen, die hier hautnah Heimatkunde erleben können.

Projekträger

Förderverein HUNAS-Archiv des Eiszeitalters e. V.

Internetadresse

www.vorgeschichtsmuseum-urzeitbahnhof.de

Lokale Aktionsgruppe

Gesundheitsregion Hersbrucker Land e. V.

Ansprechpartner

Kurt Tausendpfund
1. Vorsitzender des Fördervereins
Tel. 09154/49 20

Leader-Förderung

145 428,- Euro

Effekte

- Umnutzung eines denkmalgeschützten, leer stehenden Bahnhofsgebäudes zu einem Museum
- Präsentation einmaliger Zeugnisse der regionalen Ur- und Frühgeschichte nach neuesten museums-pädagogischen Erkenntnissen
- Schaffung eines Infozentrums zur Geologie, Landschaftsentwicklung sowie Ur- und Frühgeschichte mit regelmäßigen Veranstaltungen
- Steigerung der touristischen Attraktivität des Standortes im Einzugsbereich der Metropolregion Nürnberg

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Uffenheim

Beratung bei der Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung



Zu den Schätzen zählen keltische Schichtaugenperlen.



Schmied in einem keltischen Dorf bei der Arbeit. So ähnlich könnte es ausgesehen haben.



Radwandern liegt im Trend. Die neue Rad-Wander-Karte zeigt den Weg zu lohnenden Zielen entlang der Schwarzen Laber, hier die Quelle.

Der Weg ist das Ziel

Attraktive Angebote dank landkreis- übergreifender Kooperation

Rund ums Radfahren werden in Deutschland jährlich neun Milliarden Euro Umsatz erwirtschaftet und die Wanderer bringen auch noch mehr als elf Milliarden. Ein kleines Stück von diesem großen Kuchen möchten die beiden Landkreise Neumarkt in der Oberpfalz und Regensburg sowie 15 Gemeinden entlang des Flüsschens Schwarze Laber auch für sich abschneiden. Sie haben deshalb mit Hilfe der Leader-Förderung zur Entwicklung des ländlichen Raumes ein gemeinsames Projekt gestartet, um das Labertal touristisch aufzuwerten und gemeinsam zu vermarkten.

85 Kilometer Naturvielfalt

Das Gewässer entspringt nahe der europäischen Hauptwasserscheide im Ort Laaber in der Nähe von Neumarkt i. d. Opf, wo sich die Fluss-Systeme von Atlantik und Mittelmeer trennen. Es sprudelt aus einer Karstquelle des Oberpfälzer Jura und schlängelt sich in unzähligen Windungen über etwa 75 Kilometer bis zur Donau hin, wo sie bei Sinzing mündet. Der Name kommt wohl daher, weil sie träge dahin fließt und das Wasser deshalb dunkel erscheint. An diesem Fluss mit den vielen alten Städtchen und Dörfern an seinen Ufern sollen sich nun vor allem Ausflügler und Urlauber tummeln. Die Fahrradtour im Tal der Schwarzen beginnt oder endet am Bahnhof in Neumarkt, gut 10 Kilometer von der Quelle entfernt. Daher ist die Länge der Tour rund 85 km.



So malerisch kann Erholung sein: Schöne Ausblicke verzauern die Blicke der Wanderer.

Anspruchsvolle Zielgruppen

Als Zielgruppe erscheinen den Initiatoren des Projektes vor allem die Radfahrer und die Wanderer als geeignet, schon wegen der Energiewende und auch wegen des demographischen Wandels. Sie gelten als besonders zukunftsfruchtig und nachhaltige Faktoren im Tourismus. Doch sie sind auch durchaus anspruchsvoll und so müssen auch gewisse Mindeststandards angeboten werden. Eine Lenkungsgruppe aus Vertretern der Gemeinden und der Landkreise legt die strategischen Handlungsfelder fest und entscheidet über die Prioritäten bei der Umsetzung.

Dabei muss der ebenfalls etablierte Projektmanager viele Einzelmaßnahmen im Auge behalten. Das reicht von Informationspavillons über die Unterstützung einzelner Gemeinden beim Bau von Rad- und Wanderwegen bis zu deren durchgängiger Beschilderung nach einheitlichen Normen des Bayernnetzes für Radler. Auch muss mit den Grundbesitzern die Wegeführung in



„Das idyllische Tal der Schwarzen Laber zwischen Neumarkt i. d. Opf. und Regensburg beeindruckt mit seiner juratypischen Landschaft, historischen Ortschaften und viel Sehenswertem. Durch die Optimierung der touristischen Infrastruktur und die professionelle Gestaltung von Informations-

medien in Abstimmung mit 2 Landkreisen und 15 Gemeinden wird das rund 75 km lange Flusstal für Gäste aus nah und fern nun ganzheitlich erschließbar und noch interessanter. Die lokale Wertschöpfung kann, v. a. im Bereich Gastronomie und Übernachtung, durch das verstärkte Besucheraufkommen, nachhaltig gesteigert werden.“

Sven Päplow, Projektmanager



Blau bemalte Steine weisen die ganze Strecke über den rechten Weg.

Das Tal der Schwarzen Laber: Bestens für Besucher aufbereitet.

einzelnen Abschnitten abgeklärt und der Naturschutz in sensiblen Uferbereichen berücksichtigt werden. Wichtig für die touristische Infrastruktur sind natürlich auch die Gasthöfe und Hotels. Hier berät der Projektmanager die Gastgeber bei Verbesserungen und hilft bei den Formalitäten.

Radkarte, auch online

Entlang des Rad-Wander-Weges sind künstlerisch gestaltete Info-Pavillons zum Thema „Fluss – Tal der Schwarzen Laber“ geplant und als Verbindung dazwischen dienen entlang des Weges blau eingefärbte Dolomitsteine. In den so genannten Torgemeinden, die sich nicht direkt am Flusslauf befinden, werden zusätzliche Informationstore aufgestellt, und so entsteht ein lehrpfadartiger Charakter mit künstlerischen Elementen. Eine Rad-Wander-Karte und ein eigener Online-Auftritt unter www.schwarze-laber.de runden das Angebot ab.

Projektträger

Landkreis Regensburg (federführend)
Kooperationsprojekt mit
Landkreis Neumarkt i. d. Oberpfalz

Internetadresse

www.schwarze-laber.de

Lokale Aktionsgruppe

Regensburger Vorwald-Jura

Ansprechpartner

Elisabeth Sojer-Falter, Regionalmanagerin
Sven Päplow, Projektmanager
Landratsamt Regensburg
Altmühlstr. 3, 93059 Regensburg
Tel. 0941/4 00 96 16
regionalentwicklung@landratsamt-regensburg.de
www.landkreis-regensburg.de

Leader-Förderung

92322,- Euro

Effekte

- Stärkung der Attraktivität der Region für Gäste und Naherholer
- Vernetzung der Landkreise Regensburg und Neumarkt sowie der Gemeinden entlang der Schwarzen Laber durch die Konzipierung eines überregionalen Radwanderweges
- Steigerung des Bekanntheitsgrades der Region
- Vernetzung mit bereits vorhandenen Freizeitangeboten und Wegnetzen
- Darstellung und Bewerbung der Natur- und Kulturattraktionen entlang der gesamten Strecke
- Qualitätsoffensive für die Beherbergungsbetriebe bezüglich Zertifizierung
- Vermarktung der Region mit entsprechenden Werbe-, Marketingmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Neumarkt i.d.Opf.

Beratung bei der Projektentwicklung
und Konzeption, Förderabwicklung



Natureerlebnis pur auf Schusters Rappen oder dem Drahtesel.



Bild: Jan Greune

Naturerlebnis im Benninger Ried mit einem informativen Themengarten und dem Riedmuseum.

Natürlich gesund mit Kneipp

Eine Region setzt auf die Heilkraft von Wasser und Pflanzen

Sebastian Kneipp hat im 19. Jahrhundert die Naturheilkunde revolutioniert. Nachdem er seine schwere, damals noch als unheilbar geltende Tuberkulose durch kurze Bäder in der kalten Donau selbst kuriert hatte, begann er sich intensiv mit der gesundheitsfördernden Kraft des Wassers und der heilenden Wirkung ausgesuchter Pflanzen zu beschäftigen. Seinem Wirken verdankte das schwäbische Wörishofen schon damals einen ersten Aufschwung als Kur- und Badeort. Das Geheimnis seines Erfolges war die ganzheitliche Behandlung für Körper, Geist und Seele. Der „Aktiv Park“ in Bad Wörishofen mit seinen Erlebnisstationen und zahlreichen gepflegten Kneippanlagen lassen den Besucher hautnah die Wirkungsweisen der fünf Kneipp'schen Säulen, also von Wasser, Bewegung, Ernährung, Heilpflanzen und Balance spüren. Die Stationen erkennt man an fünf farbigen Alu-Stelen, die die Elemente der Lehre von Kneipp repräsentieren. Sie sind Teil des Konzeptes „Aktiv Park Kneippland® Unterallgäu“, in dem sich zahlreiche Leader-Projekte zur individuellen Gesundheitsvorsorge zusammenschließen und vernetzt haben.

Eine Gesundheitslandschaft

Der Landkreis möchte damit die Entwicklung zu einer Art von Gesundheitslandschaft unterstützen, deren Angebote neue Zielgruppen sowohl in der heimischen Bevölkerung, wie auch im Rahmen des Gesundheitstourismus gewinnen sollen. Gemeinsame Ziele der Initiatoren sind in



Jan Greune

Erste Informationen über den Aktiv-Park Kneippland® in der Übersicht.

erster Linie die Bekanntmachung und Vermarktung der Angebote sowie die Förderung von präventiven Aktivitäten im Gesundheitsbereich. Zu diesem Zweck sollen viele einzelne Initiativen im Landkreis vernetzt und gemeinsam überregional vermarktet werden.

Meeresluft schnuppern

Besonders hervorgehoben werden sieben so genannte Erlebnisstationen. Dazu zählen: In Bad Wörishofen eine Gradieranlage, die darin besteht, dass Thermalwasser mit Sole angereichert, über Reisigbündel versprüht und von den Besuchern als Meeresluft wahrgenommen wird. Ein weiterer Bestandteil ist ein „Osteo-Walk“ zur Erhaltung der Fitness auch noch im höheren Alter. Ebenfalls aus Leader-Mitteln gefördert ist die Naturtherme mitsamt dem Wasser-Erlebnispfad in Bedernau. Eine Kneipp-Erlebnistreppe führt in Ottobeuren



„Unser Motto ist „Natürlich gesund baden in Bedernau“. Daher fühle ich mich dem Thema Gesundheit persönlich sehr stark verbunden. So war es für uns auch von Anfang an klar, dass wir mit der

Natur-Therme Bedernau, ein LEADER+ Projekt, auch eine der sieben Erlebnisstationen im Aktiv Park Kneippland Unterallgäu sein wollen. Unsere Natur-Therme lockt jährlich über 30000 Badegäste, sehr viele kommen aus dem größeren Umkreis z. B. aus den Landkreisen Günzburg, Illertissen und Augsburg, ins kleine Bedernau. Denn hier können unsere Gäste in Ruhe entspannen und unser Heilwasser genießen. Die Therme ist einfach ein attraktives Naherholungsziel.“

Irmgard Nitsche, Leiterin
der Natur-Therme Bedernau



Erholung in der Naturtherme Bedernau.

zu einem Meditationsgarten und in Bad Grönenbach wurden unterhalb des Schlossbergs 17 Outdoor-Fitnessgeräte aufgestellt. Die Gemeinde Benningen wiederum wirbt mit einem Info-Zentrum für Flora und Fauna im Naturschutzgebiet Benninger Ried mit dem weltweit einzigen Standort der Riednelke. Buxheim hat einen knapp drei Kilometer langen Walderlebnispfad eingerichtet, wozu auch eine Station im ehemaligen Kartäuserkloster gehört, die das Prinzip der Balance im Kneipp'schen Sinne in den Mittelpunkt stellt. Kirchheim wiederum bietet einen „Sinnen-Park“, eine Begegnungsstätte, die Lebenskräfte wecken und helfen soll, im täglichen Leben das Gleichgewicht zu finden.

Abgerundet wird das reichhaltige Angebot noch mit einem Radwegenetz (ebenfalls aus Leadermitteln unterstützt) sowie zwei Radtouren quer durch das Kneippland Unterallgäu, die diese Erlebnisstationen miteinander verbinden.

Projekträger

Unterallgäu Aktiv GmbH sowie verschiedene Kommunen im Landkreis Unterallgäu

Internetadresse

www.unterallgaeu-aktiv.de/gesundheit

Lokale Aktionsgruppe

LAG Kneippland® Unterallgäu

Ansprechpartner

Unterallgäu Aktiv GmbH
Kneippstraße 2, 86825 Bad Wörishofen
Tel. 08247/9 98 90-0

Leader-Förderung

Marketing Konzept Aktiv Park Kneippland® Unterallgäu: 21 008,- Euro,
Infozentrum Benninger Ried: 70 000,- Euro,
Naturtherme Bedernau: 294 987,- Euro,
Gradieranlage Bad Wörishofen: 147 909,- Euro;
insgesamt 533 904,- Euro

Effekte

- Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung über Prävention und Förderung von Aktivitäten im Gesundheitsbereich
- Stärkung des regionalen Profils als Gesundheitsregion
- Qualitätsoptimierung im Tourismus- und Freizeitbereich
- gemeinsame Vermarktung unter einem gemeinsamen Dach

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten:

Beratung bei der Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung



Jan Greune

In Bad Grönenbach können die Gäste sportlich kreativ sein.



Jan Greune

„Meeresluft“ schnuppern in der Gradieranlage von Bad Wörishofen, wo Wasser und Sole über Reisig vernebelt wird.



Fotos: Corinna Peitzold (LRA Kitzingen)

Die Maske des Villingen Narro: eine regionale Brauchform der schwäbisch-alemannischen Fasnet.

Eine Heimstatt für die Narren der Welt und eine neue Adresse im Kitzinger Kulturbetrieb

Ein Augenzwinkern empfängt den Besucher im neuen Fastnachtsmuseum in Kitzingen. Gleich am Eingang wird die These aufgestellt, dass die Zahl der Narren auf der Welt unendlich und damit gleichsam auch jeder Besucher selber einer dieser Narren sei. Nach dem Um- und Neubau erhebt das Deutsche Fastnachtsmuseum Kitzingen den Anspruch, europaweit einzigartig zu sein und wird nun als Kulturzentrum viele über den klassischen Museumsbetrieb hinausgehende Angebote vorhalten können.

Möglich gemacht hat dies unter anderem auch eine großzügige Zuwendung aus dem Leader-Projekt, mit der ein Teil der neuen Inneneinrichtung finanziert wurde. Notwendig wurden die Aus- und Umbaumaßnahmen, weil in den bisherigen Räumen der Brandschutz nicht mehr gewährleistet war. So nutzte man die Chance, die Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen mit einem Neubau zu ergänzen und nach modernster Museumsdidaktik zu gestalten.



Der Hörstift eröffnet neue Möglichkeiten im Bereich des musealen Audioguides.

Eine lange Tradition

Themen und Ausstellungsmaterial gibt es dafür reichlich. Karneval, Fasching, Fastnacht – das sind schließlich seit mehr als 700 Jahren feste Bestandteile der abendländischen Kultur. Dazu gehören Till Eulenspiegel ebenso wie der venezianische und der römische Karneval mitsamt ihren Einflüssen auf den rheinischen Karneval und den Münchner Fasching. In Franken ist das Highlight natürlich die jährliche Prunksitzung zu Veitshöchheim, womit auch der Bogen zur Entwicklung des politischen Karnevals gespannt ist. Dessen historische und aktuelle Hauptakteure werden im neuen Museum ebenfalls gezeigt – einschließlich mancher Ausschnitte aus den Reden.



Das Museum beherbergt historische Plakate und eine der wohl weltweit größten Sammlungen von Orden und Plaketten.



Das Deutsche Fastnachtsmuseum – ein Ort mit Augenzwinkern.

Teil des Kulturlebens

Insgesamt werden im Endausbau 580 Quadratmeter zur Verfügung stehen. Dazu gehören auch Veranstaltungsräume für Konzerte, Kabarettabende und Lesungen, die das Museum dann voll in das Kitzinger Kulturleben integrieren sollen. Die Faschingstradition soll mit modernsten museumspädagogischen Maßstäben erlebbar gemacht werden. Unter anderem mit dem Ziel, die regionalen Bräuche wiederzubeleben und fortzuführen.

Als offizielles Museum des Bundes Deutscher Karneval hat die Institution aber Bedeutung weit über Frankens Grenzen hinaus. Und damit nicht genug: Das Haus beherbergt das Zentralarchiv des Fastnachtswesens für Deutschland und Europa, so dass eine europaweite Ausstrahlung zu erwarten ist.

Ein Museum für alle

Gut für Kitzingen und den Tourismus in der Region, vor allem wenn man bedenkt, dass nicht nur Faschingsgruppen im neuen Museum Inspiration suchen werden sondern ein Besuch letztlich für alle Bevölkerungsgruppen interessant ist – zumal wenn das Thema so umfassend und anschaulich aufbereitet ist wie hier.

Projekträger

Stiftung Kulturzentrum
Fasching – Fastnacht – Karneval

Internetadresse

www.deutsches-fastnachtsmuseum.byuseum.de

Lokale Aktionsgruppe

Z.I.E.L. Kitzingen e. V.

Ansprechpartner

Bernhard Schlereth
Tel. 09321/2 33 55
Deutsches-Fastnachtsmuseum@t-online.de

Leader-Förderung

403 361,- Euro

Effekte

- Gestaltung einer deutschland- und europaweit einmaligen Einrichtung
- Schaffung eines touristischen und musealen Leuchtturmprojekts und damit Stärkung des Kulturtourismus und der regionalen Lebensqualität
- Stärkung der regionalen Identität und Vernetzung regionaler Akteure rund um das Thema Fastnacht, u. a. durch Veranstaltungen zu den Themen Brauchformen, Fastnachtsskultur, Literatur etc.
- Intensivierung der Bildungsarbeit zum Thema Fastnacht z. B. durch neueste museumspädagogische Methoden

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Neustadt a.d. Saale

Beratung bei der Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung



„Eine maßgebliche Voraussetzung für die Umsetzung des 4,5-Millionen-Projekts war die Leader-Förderung. Viele Nachfragen und das große Interesse bestätigen uns, dass wir damit für den Tourismus und die Kultur, für die Gesellschaft und Lebensqualität, für die Bildung und die wirtschaftliche Entwicklung

im Kitzinger Land ein außergewöhnliches Leuchtturmprojekt verwirklichen. Nach dem Grundsatz: „Historisch fundiert, unterhaltsam aufbereitet und nährisch garniert“ freuen wir uns auf viele Interessenten aus nah und fern.“

Bernhard Schlereth, 1. Vorsitzender
Stiftung Kulturzentrum Fasching-Fastnacht-Karneval



Wagemutige Besucher können an stählernen Seilen 400 Meter weit über das ganze Gelände hinwegfahren.

Schöne Aussichten für Groß und Klein

Die Urlaubsregion Inn-Salzach
wird noch attraktiver



„Das Leaderprogramm unterstützt nicht nur die Kommunen, sondern auch private Unternehmen, von deren Eigeninitiative die gesamte Region profitiert.“

Georg Huber,
Landrat im Landkreis
Mühldorf a. Inn

Der Landkreis Mühldorf am Inn und mit ihm die ganze Gegend zwischen Inn und Salzach im süd-östlichen Oberbayern sind auf gutem Wege, eine besonders anziehende Freizeitregion für Einheimische und Urlauber zu werden. Neueste Attraktion ist das Projekt „Flying Fox – Schweben und in die Ferne schweifen“ im Wildpark Oberreith. Es besteht aus einem zwölfstöckigen Aussichtsturm von mehr als 30 Metern Höhe, von dem aus Stahlseile 400 Meter weit über das ganze Freizeitgelände bis zu einem Landeturm gespannt sind. In kräftigen Gurten hängend und gut gesichert, können wagemutige Jugendliche und Erwachsene in flotter Fahrt juchzend hinabsausen.

Froh über Leader

Was für die meisten Besucher eine Riesengaudi darstellt, bedeutete für die Projektträger des Wildparks zunächst einmal eine handfeste Investition von annähernd einer halben Million Euro. Die Gesellschafter, ein Zusammenschluss von sechs engagierten Landwirten, waren deshalb froh, im Rahmen der Leader-Förderung Geld von der Europäischen Union zu bekommen, immerhin 25 Prozent der zuschussfähigen Kosten, insgesamt 121 523 Euro. Besonders erwähnenswert ist dabei, dass insgesamt bereits drei Mal mit Leader-Mitteln gefördert wurde: beim Wildpark selbst, beim Hochseilgarten und jetzt bei Turm und Flying Fox.

Ein Leuchtturm-Projekt

Der Wildpark war immer schon Anziehungspunkt: Er beherbergt eine Vielzahl verschiedenster Tiere vom Hängebauchschwein bis zu Greifvögeln, einen Waldseilgarten, diverse Kinderspielgeräte, sogar eine Sternwarte und natürlich auch eine



Ebenso luftig und mit guter Fernsicht: Vom 30 Meter hohen Aussichtsturm geht der Blick bis zu den Alpen.



Spontane Aktion bei der Einweihung: Minister Helmut Brunner und Landrat Georg Huber gehen mit gutem Beispiel voran.

Gastronomie. Flying Fox und Aussichtsturm machen den Besuch noch reizvoller. Bei der Einweihungsfeier für den Flying Fox und den Turm, zu der auch Landwirtschaftsminister Helmut Brunner angereist war, betonte Landrat Georg Huber die überregionale Bedeutung dieser Einrichtung, die zugleich auch eine wichtige weitere Einkommensquelle für die Landwirte sei. Minister Brunner wiederum staunte über die stürmische Entwicklung, die das Projekt seit seinen Anfängen vor zehn Jahren genommen hat. Die Fläche wuchs von 10 auf 15 Hektar, die Besucherzahl habe sich auf 120 000 verdreifacht, darunter 40 Prozent Kinder, und auch die Anzahl der Beschäftigten sei kräftig angewachsen. Er nannte die neue Anlage in Anspielung auf den hohen Turm

Projektträger

Wildpark Oberreith GmbH&Co. KG

Internetadresse

www.wildpark-oberreith.de

Lokale Aktionsgruppe

LAG Mühldorfer Netz e. V.

Ansprechpartner

Wildpark Oberreith
Thomas Mittermair, Geschäftsführer
Oberreith 6a, 83567 Unterreit
Tel. 08073/91 54 61

Leader-Förderung

121 523,- Euro

Effekte

- Schaffung von Arbeitsplätzen
- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit
- Steigerung der Attraktivität der Region

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Rosenheim:

Beratung bei der Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung



„Beim 2. Mal wird's dann richtig schön,“ so Minister Brunner nach seiner Fahrt im Flying Fox.

denn auch ein „Leuchtturmprojekt“ für die ganze Urlaubsregion. Und wagte dann sogar spontan selbst eine Fahrt in luftiger Höhe. Sein Kommentar nach diesem Flug-Erlebnis: „Beim 2. Mal wird's dann richtig schön“.

Für jüngere Gäste

Auch der Verein Bauernland Inn-Salzach mit seinen mehr als 100 Mitgliedern sowie die Tourismusgesellschaft Inn-Salzach e. V. betrachten den Ausbau des Wildparks Oberreith als einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Infrastruktur des Fremdenverkehrs. Dies nicht zuletzt deshalb, weil damit vor allem die jüngeren Urlaubsgäste angesprochen werden.



Zentrale Ansprechpartner, Berater und Koordinatoren für LEADER in Bayern sind die LEADER-Manager.

Die Kontaktdaten und Zuständigkeitsgebiete der bayerischen LEADER-Manager sind im Internet abrufbar unter www.leader.bayern.de





In fröhlicher Runde werden Problemlösungen diskutiert.



Jüngere helfen Älteren bei körperlich schwierigen Arbeiten.

Länger in den eigenen vier Wänden leben In der Seniorengemeinschaft Kronach helfen sich alle gegenseitig



„Durch die Leader-Förderung ist es möglich geworden, eine intensive Mitgliederarbeit sowie Vorstellung des Konzeptes der Seniorengemeinschaft in mittlerweile allen bayerischen Regierungsbezirken zu betreiben. Gründungen nach dem Vorbild der Seniorengemeinschaft Kronach Stadt und Land e. V. sind bereits erfolgt beziehungsweise befinden sich in der Planungsphase. So wird eine flächendeckende Vernetzung nicht nur innerhalb des Landkreises Kronach, sondern eventuell bayernweit möglich. Durch dieses koordinierte bürgerschaftliche Engagement wird erreicht, dass den Seniorinnen und Senioren ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden so lange als sinnvoll ermöglicht wird“.

Bianca Fischer-Kilian

Garten pflegen, Schnee schaufeln, Einkaufen oder Behördengänge: Solche Dinge werden mit zunehmendem Alter immer mühsamer und beschwerlicher. Was liegt da näher, als sich tatkräftig gegenseitig zu helfen? Im Landkreis Kronach hat man auf diese Frage schon eine Antwort gefunden. Sie heißt „Seniorengemeinschaft Kronach Stadt und Land e. V.“ und wurde vor drei Jahren auf Initiative der engagierten Mitbürgerin Bianca Fischer-Kilian gegründet. Dank der großzügigen Förderung durch Leader konnte das Vorhaben nun auch auf ein solides Fundament gestellt werden. Die Idee ist ebenso simpel wie bestehend. Senioren helfen Senioren, Junge helfen Senioren und diese wiederum den Jungen. Jeder nach seinen Kräften und Fähigkeiten. Gemeinsames Ziel ist es, den älteren Menschen länger ein selbstbestimmtes Leben in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung zu ermöglichen und die Familienangehörigen zu entlasten, wenn mehrere Generationen unter einem Dach leben.

Vielfältige Leistungen

Die Seniorengemeinschaft zählt inzwischen rund 380 Mitglieder, die allesamt gerne daran mitarbeiten wollen, die Probleme zu lösen, von denen sie alle früher oder später betroffen sein werden. Die Selbsthilfe-Gemeinschaft sieht ihre Arbeit als Ergänzung zu den professionellen Hilfsdiensten.

Sie kooperiert deshalb mit allen sozialen Verbänden im Landkreis. Die Leistungen sind so vielfältig wie das Leben selbst: Besorgungen und Begleitung bei Einkäufen, Fahrdienste, Behördengänge, Hausarbeit aller Art einschließlich der Wäsche, Gartenarbeit und Winterdienst, handwerkliche Hilfe rund ums Haus, Versorgung von Haustieren und Hilfestellung nach Erkrankungen. Angeboten und eifrig genutzt werden aber auch Begleitungen in der Freizeit, etwa zu Besuchen der Krankengymnastik oder des Friseurs, Spaziergängen, Gottesdiensten und auch zur Grabpflege auf dem Friedhof.

Nicht umsonst, aber preiswert ...

Das alles gibt es nicht umsonst, aber zu erschwinglichen Preisen, die weit unter den sonst üblichen Marktpreisen für solche Leistungen liegen. Die Jahresmitgliedschaft kostet 30 Euro (Ehepaare 45 Euro) und je Stunde Hilfeleistungen werden 8 Euro fällig, sechs davon für den Helfer. Mit dem Rest werden die laufenden Unkosten des Vereins bestritten, insbesondere die Koordination der diversen Hilfeleistungen. Man kann aber auch Leistungen bargeldlos untereinander austauschen oder erarbeitete Guthaben ansammeln, die man vielleicht später in Form von Gegenleistungen in Anspruch nehmen kann.

... und bestens organisiert

Mit den Zuschüssen der Europäischen Union über das Leader-Programm wird vor allem ein Netzwerkmanagement für die Seniorengemeinschaft eingerichtet mit einer Spezialsoftware zum Aufbau eines Tauschrings, der die Generationen übergreift und verbindet. Dazu gehört auch eine Vollzeitkraft für die Dauer von zunächst drei Jahren.



Große Entlastung: Der Einkauf wird direkt an die Tür gebracht.



Wie funktioniert das? Gut, wenn jemand hilft.

Projektträger

Seniorengemeinschaft Kronach Stadt und Land e. V.

Internetadresse

www.seniorengemeinschaft-kronach.de

Lokale Aktionsgruppe

Landkreis Kronach im Frankenwald

Ansprechpartner

Seniorengemeinschaft Kronach
Stadt und Land e. V.
Bianca Fischer-Kilian
Dennig 4 , 96317 Kronach-Friesen
Tel. 09261/9 100 115
Fax 09261/9 100 116
info@seniorengemeinschaft-kronach.de

Leader-Förderung

80 267,- Euro

Effekte

- Senioren können möglichst lange aktiv und selbstbestimmt in ihren eigenen vier Wänden leben
- Mitglieder bekommen eine schnelle und unbürokratische Hilfe bei vorübergehenden Engpässen
- Leistungstausch ermöglicht finanzielle Entlastung der Mitglieder
- Gegenseitige Unterstützung bei der Gestaltung und Bewältigung des Alltags
- Generationenübergreifende Zusammenarbeit

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Münchberg

Beratung bei der Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung



Was da gelb schimmert, das sind nur die Dotterblumen.

Dem Edelmetall auf der Spur

Auf zum Goldwaschen nach Oberviechtach!



„Der Gold-Lehrpfad mit seiner regionalen Besonderheit ist ein wichtiges touristisches Aushängeschild der Stadt Oberviechtach. Er verbindet in einzigartiger Weise Geschichte und herrliche Natur. Bei den erlebnisreichen Goldwanderungen wird dies den Besuchern eindrucksvoll vermittelt.“

Heinz Weigl, 1. Bürgermeister

Gold in Bayern? In der Oberpfalz? Kaum zu glauben, und doch ist es wahr: In der Gegend nördlich von Cham wurde nachweislich bereits im frühen 14. Jahrhundert nach Gold geschürft. Und seit dieser Zeit, also seit mehr als 600 Jahren, stand und steht die Stadt Oberviechtach bei der Suche nach edlen Metallen in Bayern ganz vorne auf der Liste.

Richtiger Bergbau wird hier schon lange nicht mehr betrieben, aber es ist zum Beispiel noch keine 20 Jahre her, dass sogar der Preussag-Konzern intensive Untersuchungen des Untergrundes angestellt hat – allerdings ohne den erhofften Erfolg.

Wenn sich auch die Ausbeute im großen Stil nicht lohnt, so führen die Bäche rund um Unterlangau heutzutage doch immerhin noch so viel Gold, dass die Idee entstand, mit einem touristischen Angebot daran anzuknüpfen.



Info-Tafeln am Ausgangspunkt des Goldlehrpfades erläutern die Geschichte des Goldabbaus.

Wanderwege nicht nur für Goldwäscher

Unterstützt mit einem kräftigen Zuschuss aus dem Leader-Programm ist ein Gold-Lehrpfad angelegt worden, der auf drei verschiedenen Routen zum Wandern einlädt. Die Wege sind maximal 4 Kilometer lang und führen entlang der heute noch reichlich vorhandenen historischen Spuren des mittelalterlichen Goldabbaus. Ausgangspunkt für die Wanderungen ist die Info-Stelle bei „Gütting“, südöstlich von Unterlangau, 8,5 Kilometer von Oberviechtach entfernt, wo die Geschichte des Goldabbaus mit Schautafeln anschaulich dargestellt wird.



Echte Suche nach echtem Gold in echten Kostümen!

Es gibt natürlich auch geführte Wanderungen, bei denen der Wanderführer im historischen Kostüm als „Venezianer“ erscheint. Der Begriff hatte sich vor Jahrhunderten eingebürgert, weil immer wieder Goldsucher aus Italien, und speziell aus Venedig, auftauchten, die im Auftrag dortiger Goldschmiede in den Bergen Bayerns nach dem Edelmetall forschten. Sie trugen fremdländische Tracht und brachten einen Hauch der großen weiten Welt mit.

Die akribische Tätigkeit der Venezianer können Besucher heute hautnah nachempfinden, wenn sie selbst zu Schaufel und Pfanne greifen, um eigenhändig Gold aus den Bachläufen zu waschen, natürlich unter fachkundiger Anleitung. Kein Wunder, dass dieses Angebot besonders bei Kindern sehr beliebt ist!

Damit Besucher auch auf eigene Faust den Goldlehrpfad erkunden können, war es nötig, die Wege auszubauen und in schwer zugänglichen morastigen Bereichen möglichst naturnah zu befestigen. Dazu gehörte auch der Bau einiger Brücken über die Bäche, vorwiegend aus Baumstämmen und Bohlen.

Projektträger
Stadt Oberviechtach

Internetadresse
www.oberviechtach.de

Lokale Aktionsgruppe
LAG Brückenland Bayern-Böhmen/
Südlicher Oberpfälzer Wald – Český les

Ansprechpartner
Sigrid Breitschäfer
Tourismusbüro Oberviechtach
Tel. 09671/3 07 16
tourismus@oberviechtach.de

Leader-Förderung
13 136,- Euro

- Effekte**
- mehr als 2000 zusätzliche Besucher bzw. Wanderer jährlich
 - zusätzliches Freizeitangebot (v. a. für Kinder bzw. Kindergeburtstage)
 - mit dem Goldlehrpfad ist ein neuer Wanderweg entstanden
 - Aufwertung der angrenzenden Wanderwege

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Neumarkt i.d.Opf
Beratung bei der Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung



Spannend: Manchmal bleiben in den Pfannen kleine glänzende Brösel zurück!

Gut für die ganze Region

Das Projekt der geführten Wanderungen mit Goldwaschen ist vernetzt mit den bereits von Leader geförderten Projekten „Goldlehrpfad mit Museumsaußenstelle“ und „Doktor-Eisenbarth und Stadtmuseum Oberviechtach“. Die damit verbundenen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit kommen somit allen Projekten und der gesamten Region zugute.

Und wer weiß? Vielleicht findet eines Tages ein Sommergast die von den Venezianern gesuchte Goldader ...



Kochen lernen macht Spaß – nicht nur wegen der schicken Kochmützen.

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr

Gesundes Essen macht Spaß und nicht dick

Jedes sechste Kind im Landkreis Aichach-Friedberg bringt zu viele Kilos auf die Waage, ist also schlichtweg zu dick. Damit das nicht so bleibt oder gar noch schlimmer wird, hat sich der Verein Wittelsbacher Land mit den Kindergärten, den Schulen und den Eltern der Kinder zusammengetan, um das Übel an der Wurzel zu bekämpfen. Gesunde Ernährung mit Produkten aus der eigenen Region steht nun für mehrere Jahre auf dem Stundenplan. Das Programm heißt „Na(h) gut – nah kaufen, gut essen“ und zielt darauf ab, die Kinder weg zu bringen vom Fastfood und hin zum schmackhaften Essen. Finanziert wird das rund 100 000 Euro teure Vorhaben vom Verein Wittelsbacher Land, dem Freistaat Bayern und der Europäischen Union.

Schulung des Geschmacks

Zur gesundheitsbewussten Ernährung gehört eine solide Kenntnis dessen, was man täglich zu sich nimmt. Oft könnten, so erläutert die Projektmanagerin Beate Oswald-Huber, die Kinder wegen der Überflutung mit künstlichen Aromen aus der industriellen Nahrungsmittelproduktion geschmacklich nicht einmal mehr einen Apfel von einer Karotte unterscheiden. Wichtig sei deshalb eine Schulung des Geschmacks durch ausgebildete Ernährungsfachkräfte, die den Kindern beibringen, frische Lebensmittel aus der Region mit

allen Sinnen zu erleben. Zur Vertiefung sollen sich dann die Kleinen fächerübergreifend mit dem Thema „Gesunde Ernährung“ beschäftigen und ihre Ideen auch beispielsweise in einem Malwettbewerb ausdrücken.

Lernen beim Direktvermarkter und in der Kochschule

Ein weiterer Baustein des Projekts sind Betriebsbesuche. Die Kinder sollen die Direktvermarkter und deren Produkte in ihrer Umgebung ebenso kennen lernen wie die Herstellung auf dem Bauernhof und die kurzen Transportwege bis zum Verbraucher. Thematisiert wird dabei auch der



Kinder lernen Obst und Gemüse kennen und schmecken.



„Das Leader-Projekt stärkt das Bewusstsein der Kinder dafür, wo unsere Lebensmittel herkommen und wie sie produziert werden. Neben der regionalen Bindung lernen Kinder, wie man frische Produkte zubereiten kann, so dass es gesund ist, schmeckt und dabei auch noch Spaß macht. Ziel ist es, das Werteverständnis gegenüber gesunder Ernährung zu stärken, denn was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“.

Christian Knauer, Landrat
Landkreis Aichach-Friedberg
und 1. Vorsitzender Wittelsbacher Land e. V.



Im Malwettbewerb sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

Tier- und Umweltschutz. Wie Fleisch und Gemüse, Salat und Obst, Milch und Eier anschließend in ein wohlschmeckendes Gericht verwandelt werden können, das zeigen die Gastwirte aus dem Wittelsbacher Land ihren kleinen Gästen dann in der „Kinderkochschule“. Der Höhepunkt ist das anschließende gemeinsame Essen, bei dem all die leckeren Gerichte auch verspeist werden. So erleben die Kinder auf spielerische Weise, dass gesundes Essen viel besser schmeckt als Fastfood aus der Tüte und dass auch die Zubereitung schon viel Spaß machen kann.



In der Kochschule wird Leckeres aus der Region verarbeitet.

Projektträger

Wittelsbacher Land e. V.

Internetadresse

www.wittelsbacherland.de

Lokale Aktionsgruppe

Wittelsbacher Land e. V.

Ansprechpartner

Wittelsbacher Land e. V.

Beate Oswald-Huber

Münchener Straße 9

86551 Aichach

Tel. 08251/9 22 59

Leader-Förderung

42 354,- Euro

Effekte

- nachhaltiges, schulgängendes, abgestimmtes Bildungsangebot
- Bewusstsein für gesunde Ernährung fördern
- Stärkung von regionalen Produkte bzw. Nahversorgung
- Erhalt der regionalen Kochkultur
- Essenszubereitung als gemeinsames Erleben
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Nördlingen

Beratung bei der Projektentwicklung
und Konzeption, Förderabwicklung



Zum Schmecken lernen gehört auch Theorie.

Wichtige Vorbildfunktion

Damit es hier nicht bei kurzzeitigen Erfolgen bleibt, werden auch die Eltern in das Projekt eingebunden. Sie sollen die Kinder dabei unterstützen, ein gesundes und verantwortungsbewusstes Essverhalten zu entwickeln und dabei aktiv mitmachen. Denn die Erwachsenen sind die Vorbilder – und zudem bringt ihnen gesunde Ernährung die gleichen Vorteile wie den Kindern. Außerdem will der Verein Wittelsbacher Land die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Erzieherinnen und Erzieher in den Kindergärten eigens dafür schulen, die einzelnen Bausteine des Projekts eigenständig umzusetzen, so dass das Vorhaben künftig ohne Fremdunterstützung fortgeführt werden kann.



Salatköpfe in Reih und Glied, farblich bunt gemischt.

Kräuter, Kraut und Rüben als Blickfang

Drei Gemeinden wollen nicht länger im Verborgenen blühen



„Mit dem Projekt „Kräuter, Kraut und Rüben“ ist eine weitreichende Öffentlichkeitsarbeit verbunden, die insbesondere für die Landwirtschaft wichtig ist, zumal wir uns mit unseren Produkten direkt an die Endverbraucher richten. Das Schöne an dem Projekt ist, dass es von allen Sennfelder Gemüseerzeugern

gemeinschaftlich getragen wird und ja auch die beiden weiteren Gemeinden Gochsheim und Schwebheim mit einbezieht. Würde man so ein Projekt alleine umsetzen, förderte dies den Konkurrenzgedanken nur noch mehr; so aber wird der Gemeinsinn unter uns Kollegen gestärkt. Für die Umsetzung unserer Ideen kam uns das Leaderförderprogramm natürlich gelegen, da es ja auf dem Engagement der Bevölkerung beruht.“

Sebastian Tietze (links) und Werner Bandorf (rechts), Sennfelder Gemüseerzeuger

Zwiebeln und Salat, gelbe Rüben und Petersilie, Krautköpfe und vieles mehr wächst im Schweinfurter Land des großen Mainbogens, genauer im Gebiet der Gemeinden Sennfeld, Gochsheim und Schwebheim – bislang allerdings nahezu im Verborgenen. Um ihre gesunden Lebensmittel und deren Ursprung ins rechte Licht zu rücken, haben sich die drei Kommunen zusammengetan und ein Projekt gestartet, das auf diesen unterfränkischen Schwerpunkt des Gemüseanbaus aufmerksam machen möchte. Unter der Bezeichnung „Kräuter, Kraut und Rüben – Inwertsetzung des Gemüse- und Kräuteranbaus in den Gemeinden Sennfeld, Gochsheim und Schwebheim“ wollen die Landwirte und die Bürgermeister nun Werbung machen für die „Genussregion“ des Schweinfurter Landes.

Leader hilft mit

Wertvolle Hilfe fanden sie im europäischen Leader-Programm zur Entwicklung des ländlichen Raumes, mit dessen finanzieller Unterstützung Öffentlichkeitsarbeit und ansprechendes Marketing betrieben werden kann. Dazu gehören Aktionstage und Veranstaltungen, Pressearbeit und eine eigene Homepage im Internet, Faltblätter und Hinweisschilder sowie ein einheitliches Erscheinungsbild.

Drei Schwerpunkte

Das Projekt ist an drei Standorten mit jeweils einem Modul angesiedelt, in dem der lokale inhaltliche Schwerpunkt dargestellt wird. Jeder der drei teilnehmenden Gemeinden ist ein besonderes Thema zugewiesen, so dass in der Zusammenschau die Gesamtheit des Gartenbaus im Schweinfurter Mainbogen umfassend abgebildet wird. Dabei sollen aber natürlich auch die jeweiligen historischen und die aktuellen örtlichen landwirtschaftlichen Besonderheiten berücksichtigt werden. So ist etwa in Sennfeld der moderne Gemüseanbau angesiedelt, in Gochsheim hingegen der historische Gemüseanbau und in Schwebheim schließlich der moderne Kräuteranbau.



Hier wird gerade ein Feldbrunnen gebaut.

Freizeitwert und Artenschutz

Für die Planung des Gesamtprojektes müssen die Wünsche und Vorstellungen der einzelnen Gemeinden so gebündelt werden, dass gemeinsame Zielvorgaben entstehen.

Fünf gemeinschaftliche Ziele haben sich dabei herauskristallisiert: die Stärkung des örtlichen Selbstbildes, die Profilierung der Wahrnehmung von außen, die Hebung des Freizeitwertes der landwirtschaftlich genutzten Fluren, die Unterstützung der lokalen Betriebe und schließlich auch die Förderung der Biodiversität sowie des Artenschutzes. Zentrale Anlaufstelle in jeder Gemeinde ist dafür ein Info-Pavillon mit Sitzgele-



Der Aktionspavillon in Schwebheim lädt zum Entdecken und Erleben der einmaligen Kräuterlandschaft mit allen Sinnen ein.

Projekträger

Als Ideengeber kann Bürgermeister Emil Heinemann aus Sennfeld gelten, Projekträger dieses interkommunalen Projektes sind die drei Gemeinden Sennfeld (federführend), Gochsheim und Schwebheim.

Internetadresse

noch nicht vorhanden

Lokale Aktionsgruppe

Schweinfurter Land e. V.

Ansprechpartner

Regionalmanager Holger Becker
Tel. 09721/5 53 80
Fax 09721/5 57 83 80
holger.becker@lrasw.de

Leader-Förderung

Gesamt: 153 149,- Euro, davon
Gemeinde Sennfeld: 61 153,- Euro
Gemeinde Gochsheim: 38 932,- Euro
Gemeinde Schwebheim: 53 064,- Euro

Effekte

- Stärkung des örtlichen Selbstbildes
- Profilierung der Außenwahrnehmung
- Hebung des Freizeitwertes der landwirtschaftlich genutzten Fluren
- Unterstützung lokaler Betriebe und Vernetzung lokaler Akteure
- Förderung von Biodiversität und Artenschutz

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Neustadt a. d. Saale

Beratung bei der Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

genheiten und Orientierungshilfen. Dazu kommen Lehrpfade und ein historischer Lehrgarten mit alten Gemüse- und Kräutersorten – und nicht zuletzt zwei vierrädrige Mehrpersonenfahrräder, mit dem kleine Gruppen die einzelnen Stationen besuchen können.



Gruppenerlebnis: Mit einem Mehrpersonenfahrrad können die einzelnen Stationen des Lehrpfades angefahren werden.



Die Produktpalette kann sich sehen lassen, hier herzhafter Limburger. Stefan Kaiser präsentiert stolz den runden Klosterberg-Käse.

So wird Käse gemacht!

Stefan Kaiser lässt sich gern auf die Finger schauen



„Schon als kleiner Junge war es mein Traum, Käse zu produzieren. Durch das Leader-Programm und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Leader-Aktionsgruppe ReAL West e. V. ist es nun gelungen, in unserer neu erbauten Schaukäserei auf dem heimischen Hof handwerklich, regional erzeugten Käse zu produzieren.“

Stefan Kaiser, geschäftsführender Gesellschafter der Landkäserei Reißler GmbH

Stefan Kaiser hat es geschafft. Mit seinen 28 Jahren ist er stolzer Besitzer einer nagelneuen Käserei in Nordendorf im Augsburgischen Erholungsgebiet Westliche Wälder. Was der gelernte Molkereimeister dazu brauchte, das war eine gehörige Portion Ehrgeiz, unternehmerischer Mut – und die finanzielle Unterstützung aus dem Leader-Programm. Mit dem Meisterbrief in der Tasche hatte er zunächst in Affaltern die kleine Molkerei Reißler übernommen und begonnen, sie auszubauen. Bald aber stellte sich heraus, dass die alten Gebäude dafür gar nicht geeignet waren und so traf es sich glücklich, dass er auf den nur 18 Kilometer entfernten elterlichen Hof umziehen konnte, wo der Vater noch eine Landwirtschaft betreibt.

Touristische Attraktion

Dennoch musste Stefan Kaiser noch rund zwei Millionen Euro investieren, um die Getreidelagerhalle zu einem Kühlhaus umzubauen und dazu ein neues Gebäude für die Produktion, einen klimatisierten Lager für die Reifräume, mit Maschinen- und Verpackungsräumen und einem Sozialbereich. Natürlich durfte auch ein ansprechend gestalteter Käseladen als Verkaufsraum nicht fehlen. Das Geld konnte er über einen Universalkredit der LfA Förderbank Bayern, aus dem Leader-Programm sowie mit Eigenkapital aufbringen.



Familie Kaiser bei der Einweihung der neuen Käserei.



Im Seminarraum im Obergeschoss finden 70 Personen Platz.

Und das Ganze wurde gleich von Anfang an als eine Schaukäserei konzipiert, die erste dieser Art in Nordschwaben. So etwas gab es bislang nur in touristischen Regionen, wie zum Beispiel beim Kloster Ettal oder auch im Allgäu. Durch große Fenster können Kunden und Besucher zuschauen wie aus der Milch die verschiedensten Käsesorten produziert werden. Eine Treppe führt ins Obergeschoss, wo in einem Veranstaltungsraum Käseverkostungen, Verbraucherseminare und Schulungen für Käse-Fachpersonal abgehalten werden können. Dabei wird auch an Besuchergruppen aus der Umgebung gedacht.

Milch aus den nahen Dörfern

Den ganzheitlichen Ansatz mit regionaler Produktion, Vermarktung und touristischer Attraktion verfolgt Stefan Kaiser auch bei der Bandbreite seiner Produkte. Jährlich verarbeitet er rund 1,5 Millionen Liter Milch, die ausschließlich von



Käseverkostungen: So schmackhaft kann Besucherinformation sein!

Projekträger

Kaiser GbR

Internetadresse

www.kaeserei-reissler.de

Lokale Aktionsgruppe

Regionalentwicklung Augsburg Land West – ReAL West e. V.

Ansprechpartner

Stefan Kaiser
Schmutterstraße 5a
86695 Nordendorf
08273/99 40 80
info@kaeserei-reissler.de

Leader-Förderung

170 500,- Euro

Effekte

- Schaffung von Alleinstellungsmerkmalen für die Region
- Touristische Inwertsetzung der Käse- und Joghurtproduktion
- Vermarktung der Region selbst über Wertschöpfungspartnerschaften
- Verbesserung regionaler Versorgung mit Käseprodukten
- Verbesserung des regionalen Rohstoffbezugs
- Steigerung der regionalen Produktvielfalt

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Nördlingen

Beratung bei der Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

den Bauernhöfen in den umliegenden Dörfern stammt. Daraus werden 200 Tonnen Käse produziert, darunter Romadur, Limburger, Backsteiner, Weichkäse mit Weißschimmel, halbfester Schnittkäse, Grill- und Pfannenkäse, aber auch Weißkäse griechischer Art und Feigenkäse. Alles gentechnikfrei und mit dem Gütezeichen „Geprüfte Qualität Bayern“.

Eine Heimatmarke entsteht

Gemeinsam mit der Leader-Aktionsgruppe entwickelt Kaiser auch ein Konzept für eine Heimatmarke, die Käseprodukte und eine weiße Linie umfassen soll, also Milch- und Joghurtprodukte.

Übrigens: Als Kaiser senior dem Sohn den Hof überließ, hatte er einen besonderen Wunsch. Es sollte auch eine Schaubrennerei eingerichtet werden. Die ist nun ebenfalls in Betrieb und versorgt die umliegende Gastronomie mit heimischen Spirituosen.



Im steilen Gelände der Doline Otterzhofen bei Riedenburg muss der Bagger Schwerstarbeit leisten.



Ein genauer Plan für alle notwendigen Maßnahmen stand am Beginn der Arbeiten.



Alle Fachbehörden in einem Boot: Beim gemeinsamen Termin wurden die Zuständigkeiten geklärt und das weitere Vorgehen festgelegt.

Ökologische Ressourcen sind gemeinsame Sache



„Mit diesem Projekt werden Modelllösungen entwickelt, um die Funktionsfähigkeit der Dolinen wieder herzustellen und gleichzeitig auch das Grundwasser zu schützen. Durch bürgerschaftliches Engagement bei der Umsetzung erfolgt eine breite Bewusstseinsbildung für den künftigen Schutz der Dolinen. Als Gemeindevertreter und Wasserversorger sehe ich dieses Projekt beispielgebend für den Trink- und Hochwasserschutz im Jurakarst. Ich freue mich, dass wir mit Leader dieses komplexe Projekt in Angriff nehmen konnten, über Gemeinde-, Landkreis- und Regierungsbezirksgrenzen hinweg und unter der Beteiligung einer Vielzahl von Fachbehörden.“

Franz Stephan, Vorsitzender des Wasserzweckverbandes Jachenhausener Gruppe, Bürgermeister der Stadt Dietfurt

Weil Grundwasser nicht an Verwaltungsgrenzen haltmacht

Dolinen sind Spalten, kraterartige Bodeneinbrüche, die durch Erosion im Kalkgestein entstehen, wenn Regen und Schmelzwasser die Mineralien im Gestein lösen und ausspülen. Häufig anzutreffen sind sie im Karst des Jura, insbesondere rund um Riedenburg, Beilngries, Breitenbrunn und Dietfurt. Weil diese geologischen Besonderheiten gleichsam eine direkte Verbindung zwischen der Bodenoberfläche und dem Grundwasserstrom darstellen, gelten sie als neuralgische Stellen für den Schutz des Trinkwassers, denn mit dem ungefilterten Abfluss von der Oberfläche werden oft Dünger oder Pflanzenschutzmittel aus der



Ohne aktive Bürgerbeteiligung nicht machbar!

Landwirtschaft eingeschwemmt. Ein weiteres Problem besteht darin, dass sich im Laufe der Zeit auch Lehm und Sand in den Dolinen so stark ansammeln, dass sie „dichtmachen“, kleine Gewässer bilden und z. B. bei der Schneeschmelze Überschwemmungen auslösen können.

Gezielte Renaturierung

Schon in den vergangenen Jahren haben deshalb der Wasserzweckverband Jachenhausen und der Landschaftspflegeverband Kelheim VöF e. V. ein beispielhaftes Grundwasserschutzprojekt auf den Acker- und Grünlandflächen mit den Landwirten realisiert. Dabei hat sich aber herausgestellt, dass einige der Dolinen mit gezielten Wasserbaumaßnahmen renaturiert werden sollten. Das wurde jetzt mit einem neuen Leader-Projekt in Angriff genommen. Die Besonderheit: Weil das Grundwasser nicht an irgendwelchen Verwaltungsgrenzen haltmacht, arbeiten bei diesem Vorhaben drei Regierungsbezirke, mehrere Leader-Aktionsgruppen sowie etliche Städte und Gemeinden eng zusammen. Sie sind davon überzeugt, dass die nachhaltige Sicherung ökologischer Ressourcen, wie eben auch das Trinkwasser, eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Und wollen nun in enger Abstimmung mit den Fachbehörden einzelne Dolinen in den beteiligten Gemeinden exemplarisch renaturieren und die dabei gewonnenen Erkenntnisse für zukünftige weitere Renaturierungskonzepte nutzen. Die Umsetzung wird sich über die Städte Beilngries, Dietfurt und Riedenburg sowie den Markt Breitenbrunn ausdehnen. Wichtig ist den Initiatoren dabei, dass sich das Vorhaben auf das gesamte Einzugsgebiet des Zweckverbandes Jachenhausen erstreckt, um die Grundeigentümer und auch die Bevölkerung für das Thema Grundwasserschutz zu sensibilisieren.

Projektträger

Zweckverband zur Wasserversorgung der Jachenhausener Gruppe

Internetadresse

www.jachenhausenergruppe.de

Lokale Aktionsgruppe

Altmühl-Jura –
Kooperationsprojekt mit LAG Kelheim
Lena Oginski, Tel. 08461 60 63 55-0
info@altmuehl-jura.de
www.altmuehl-jura.de

Ansprechpartner

Franz Stephan, Vorsitzender Zweckverband zur Wasserversorgung der Jachenhausener Gruppe, Bürgermeister der Stadt Dietfurt
Hauptstr. 26, 92345 Dietfurt
Tel. 08464/6 40 00
info@dietfurt.de

Leader-Förderung

131 689,- Euro

Effekte

- Vorbeugender Grund und Trinkwasserschutz
- beispielhafte übergreifende Zusammenarbeit von Behörden, Kommunen und Betroffenen in 3 Regierungsbezirken und 4 Kommunen
- Bürgerbeteiligung bei der Planung
- Bürgerbeteiligung bei Umsetzung der Renaturierungsmaßnahmen

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ingolstadt

Beratung bei der Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

Behutsame Öffnung

Eines der ersten konkreten Projekte ist die Renaturierung der Doline Otterzhofen bei Riedenburg, die bei Starkregen und/oder Schneeschmelze immer wieder Überschwemmungen ausgelöst hat. Sie hatte durch Erosion im Lauf der Zeit „dichtgemacht“ und wird nun behutsam wieder geöffnet. Zugleich wird mit Absetzbecken und der Reduzierung von direkten Wassereinleitungen dafür Sorge getragen, dass künftig wesentlich weniger Sand und Lehm hineingeschwemmt wird. Diese Doline umfasst ein Volumen von rund 4000 Kubikmetern. Ausgebaggert werden etwa 155 Kubikmeter und der Schlund mit Wasserbausteinen befestigt. Kostenpunkt: 27 000 Euro. Ob das alles so funktioniert wie sich die Techniker das vorstellen? „Es bleibt abzuwarten was die nächste Schneeschmelze oder ein Starkregen bringen wird“, heißt es salomonisch in der Projektbeschreibung. Im letzten Winter haben sich die Maßnahmen an der Doline Otterzhofen bereits bewährt. Alle sind guter Hoffnung, dass dies so bleibt.



Die Hohlgasse am Ortsrand von Oberscheinfeld führt direkt zu den alten Bierkellern der früheren Brauerei.

Tief in die Felsen hinein reichen die Gänge. Im Winter ein Unterschlupf für Fledermäuse.

Frisches Bier aus dem Felsenkeller

Traditionelle Lagerstätten sollen erhalten bleiben



„Schon in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts durfte ich gemeinsam mit meinem Großvater viermal im Jahr beim Hausbraubier fassen (d. h. dem Abfüllen der Fässer) dabei sein. Meine Aufgabe war es, dreimal am Tag einen Krug Hausbraubier für die Menschen auf unserem Hof vom Felsenkeller zu holen. Aus dieser Tradition heraus, lagert noch heute Bier in meinem Keller. Um altes Kulturgut zu erhalten und in der Erinnerung daran, dass ein Überleben in den Wintermonaten für Menschen und Tiere auf dem Hof sehr viel schwerer gewesen wäre, bin ich von unserem Leader-Kooperationsprojekt Felsenkeller absolut überzeugt.“

Karl-Heinz Pfund, Gutenstetten, einer der Initiatoren

Bilder: Andrea Rommeler, Oliver Hug, Alois Kunzelmann, Dr. Harald Weigand und Jana Stepanek.

Bier schmeckt am besten, wenn es schön kühl im Glas oder im Krug daherkommt. Bier sollte auch bei niedrigen Temperaturen gelagert werden, weil es sonst rasch verdirbt. Das wussten unsere Altvordern zwar auch schon, doch bis zur Erfindung moderner Kühlaggregate mussten sie sich anderweitig behelfen. Wo ist es auch an heißen Sommertagen am kühlsten? Genau: in Höhlen tief unter der Erde oder in einem Berg. Nirgendwo auf der Welt gibt es auf engstem Raum so viele Brauereien wie im Fränkischen. Deshalb ist es auch kein Wunder, dass man nirgendwo so viele Felsenkeller findet wie im Steigerwald und im Aischgrund, also der Region zwischen Nürnberg und Würzburg. Im Aischgrund sind es an die 600, der südliche Steigerwald beherbergt ebenfalls einige hundert. Viele davon dienten schon im Mittelalter zur Lagerung von Lebensmitteln, die meisten jedoch entstanden im 19. Jahrhundert als Folge des boomenden Brauereiwesens und damit der Notwendigkeit, das Bier frisch zu halten. Oft entstanden in der Nähe dieser Felsenkeller beliebte Biergärten, die hier „Sommerkeller“ heißen.

Dörfliche Tradition erhalten

Doch dieses kulturelle Erbe droht zu verschwinden. Immer öfters werden ungenutzte und verfallende Keller aufgegeben und einfach zugeschüttet. „Unsere Felsenkeller fristen ein Schattendasein“, klagte jüngst ein Heimatforscher ungemein treffend. Damit gehe nicht nur wertvolles



Theoriestunde in der LAG: Dr. Thomas Gunzelmann referiert über die Geschichte der Bierkeller.

Kulturgut, sondern auch viel dörfliche Tradition verloren, nicht zu vergessen auch der Lebensraum bedrohter Tierarten, wie etwa der Fledermäuse. Das soll nun anders werden. Mit europäischer Finanzhilfe aus dem Leader-Programm wird jetzt ein Kooperationsprojekt in Angriff genommen, um die schönsten und ökologisch wertvollsten Felsenkeller der Öffentlichkeit vorzustellen und Verständnis für die Pflege und den Erhalt dieser identitätsstiftenden Kulturgüter in den Dörfern und Städten zu wecken. Partner sind die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppen im Aischgrund und im Südlichen Steigerwald. Ziel ist es, zusammen mit Kommunen, Kellereigentümern, Landschaftspflegeverband und Naturschutzinitiativen, die interessantesten und besterhaltenen Felsenkeller in diesen Regionen wieder herzurichten und neu zu gestalten.

Als touristische Sehenswürdigkeiten sollen sie zu einer Aufwertung und höheren Wertschöpfung der ländlich geprägten Region beitragen.

Unterirdisches Labyrinth

Viele dieser übermannshohen Felsenkeller wurden mühselig über Jahre aus dem weichen Sandstein geschlagen und bilden ein verzweigtes Labyrinth von Gängen. Noch komplexer sind oft die Eigentumsverhältnisse und Nutzungsrechte, die über Generationen vererbt wurden und nur selten schriftlich niedergelegt sind. Nur noch wenige Experten und alteingesessene „Kellerrechtler“ kennen sich damit aus. Kein Wunder, denn zum Beispiel am Voggen-dorfer Kellerberg gruppieren sich fast 30 verschiedene Kellereingänge um einen der gern besuchten



Oft bleiben Felsenkeller aus Sicherheitsgründen ungenutzt.



Mausohren im Winterquartier.



Kellertür mit Fledermausanflugloch.

Projekträger
LAG Aischgrund e. V.

Internetadresse
www.lag-aischgrund.de

Lokale Aktionsgruppe
Aischgrund e. V. und Südlicher Steigerwald e. V.

Ansprechpartner
Dr. Harald Weigand, Projekt, Tel. 09161/92 550
Andrea Rommeler, LAG, Tel. 09161/92 550

Leader-Förderung
55 200,- Euro für die „Interregionale Kooperation Felsenkeller – Gemeinsame Ausgaben der LAGn“, hinzu kommen 238 591,- Euro zur Umsetzung von Teilmaßnahmen in LAG-Mitgliedsgemeinden

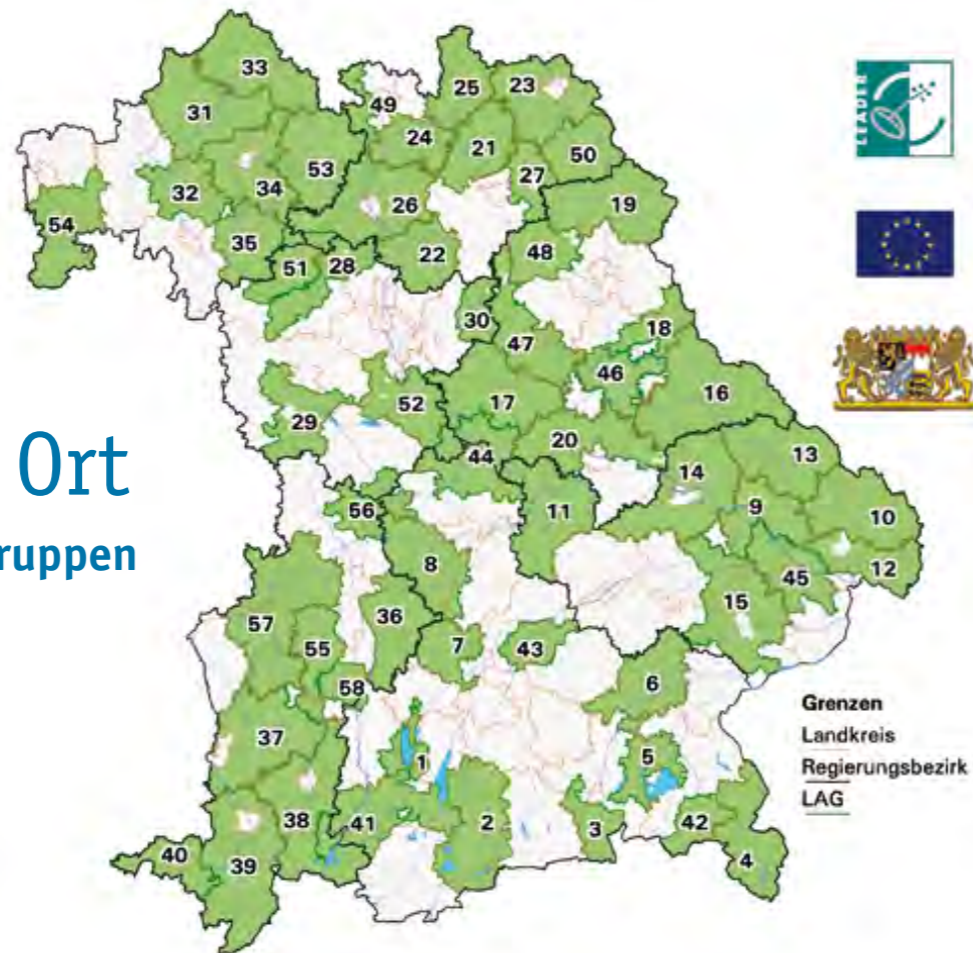
- Effekte**
- Bewahrung und Aufwertung eines herausragenden fränkischen Kulturguts
 - Beitrag zum Umweltschutz durch Erhalt und Sicherung der Überwinterungsstätten für streng geschützte Fledermäuse
 - Bildung eines Arbeitskreises Felsenkeller zum Informationsaustausch
 - Einbindung der aufgewerteten Kellieranlagen in das regionale Freizeitwegenetz
 - Steigerung der touristischen Attraktivität des ländlichen Raums
 - Verbesserung der Vernetzung und Zusammenarbeit in den beiden Lokalen Aktionsgruppen

Leistungen des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Uffenheim
Beratung bei der Projektentwicklung und Konzeption, Förderabwicklung

Sommmerkeller. Oft kommen auch die Naturschützer vorbei. Ihnen liegen die vielen Fledermäuse am Herzen, die unter den dort herrschenden idealen klimatischen Bedingungen überwintern. Sie werden jedes Jahr gezählt und liefern so wichtige Daten zum Fledermausbestand in diesem Gebiet.

Leader vor Ort

58 Lokale Aktionsgruppen in Bayern



- | | |
|---------------------------------------|--|
| 01 Ammersee | 31 Bad Kissingen |
| 02 Bad Tölz-Wolfratshausen | 32 LAG Wein, Wald, Wasser |
| 03 Mangfalltal-Inntal | 33 Rhön-Grabfeld |
| 04 Berchtesgadener Land | 34 Schweinfurter Land |
| 05 Chiemgauer Seenplatte | 35 Z.I.E.L. Kitzingen |
| 06 Mühldorfer Netz | 36 Wittelsbacher Land |
| 07 Dachau AGIL | 37 Kneipppland® Unterallgäu |
| 08 Altbayerisches Donaumoos | 38 Ostallgäu |
| 09 Deggendorf | 39 Regionalentwicklung Oberallgäu |
| 10 Freyung-Grafenau | 40 Regionalentwicklung Westallgäu-
Bayerischer Bodensee |
| 11 Kelheim | 41 Auerbergland-Pfaffenwinkel |
| 12 Passau-Nord | 42 Chiemgauer Alpen |
| 13 Regen | 43 Mittlere Isarregion |
| 14 Straubing-Bogen | 44 Altmühl-Jura |
| 15 Xper Regio | 45 Donau-Vils-Wolfach |
| 16 Cham | 46 Netzwerkregion Oberpfälzer Seenland |
| 17 REGINA-Neumarkt | 47 Amberg-Sulzbacher Land |
| 18 Brückenland Bayern/Böhmen | 48 Kooperationsraum Vierstädtedreieck |
| 19 InitiAktivkreis Tirschenreuth | 49 Rodachtal im Coburger Land |
| 20 Regensburger Vorwald und Jura | 50 Sechsamterland Innovativ |
| 21 Kulmbacher Land | 51 Südlicher Steigerwald |
| 22 Kulturerlebnis Fränkische Schweiz | 52 ErLebenswelt Roth |
| 23 Landkreis Hof | 53 Haßberge |
| 24 Region Obermain | 54 Main4Eck Miltenberg |
| 25 Landkreis Kronach im Frankenwald | 55 Regionalentwicklung Augsburg
Land West |
| 26 Region Bamberg | 56 Monheimer Alb-AltmißlJura |
| 27 Wohlfühlregion Fichtelgebirge | 57 Schwäbisches Donautal |
| 28 Aischgrund | 58 Begegnungsland Lech-Wertach |
| 29 Altmühl-Wörnitz | |
| 30 Gesundheitsregion Hersbrucker Land | |

Impressum

Herausgeber

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Ludwigstraße 2, 80539 München
www.stmelf.bayern.de
www.leader.bayern.de
E-Mail: info@stmelf.bayern.de

Nr. 2013/32
Stand: Dezember 2013

Redaktion

Referat Strukturentwicklung im ländlichen Raum, Leader und INTERREG

Text

Sibylle Schug, 80801 München

Gestaltung

häußinger design, 87439 Kempten

Bildnachweis

Archive STMELF und LAGs

Druck

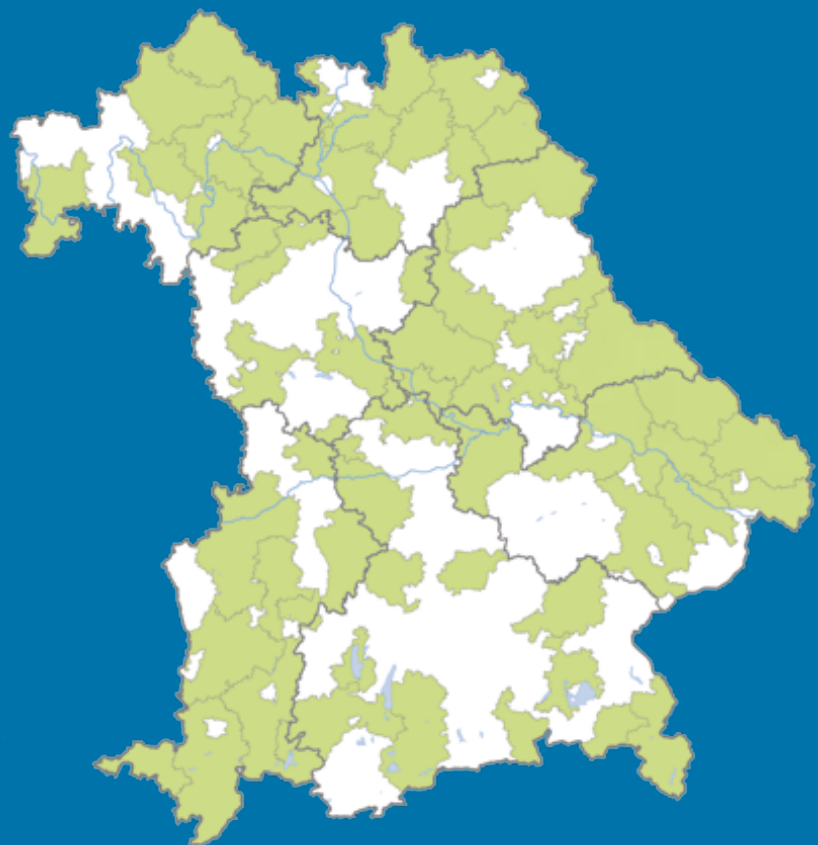
Druckerei Diet, 87472 Buchenberg
Papier aus nachhaltiger, zertifizierter
Waldbewirtschaftung



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 12 22 20 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Hinweis:

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von 5 Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



Leader-Gebiete in Bayern

www.leader.bayern.de



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)